



MITTE Mittwoch, 21. November 2012

„Frieden fängt klein an“

Vorschulkinder aus elf Kitas präsentieren ihre Vorstellungen von einem friedlichen Miteinander

Von Johanna Meadows

BREMEN. Wo fängt Frieden an und wie lernt man, ohne Streit miteinander zu leben? Elf Kindergärten haben sich in den vergangenen Wochen mit diesen Fragen beschäftigt. Dabei lag der Fokus der Vorschulkinder darauf, wie man wieder aufeinander zugeht, wenn man sich mal gestritten hat. Die Ergebnisse stellten sie mit ihren Erziehern am Montag im Rathaus vor.

„Genau wie ein Baum braucht auch der Frieden Zeit, um wachsen zu können“, erklärt Helmut Hafner von der Senatskanzlei. Die Politik solle alles dafür tun, dass die Bürger einer Stadt gut miteinander leben könnten. Und dabei sei das Schulprojekt „Frieden fängt klein an“ eine wichtige Unterstützung.

In den vergangenen fünf Jahren haben sich mehr als 3500 Bremer Kinder und Jugendliche mit dem Thema „Frieden und Verständigung“ befasst. In diesem Jahr brachten fast 200 Vorschulkinder ihre Vorstellungen von Frieden zum Ausdruck – sie bastelten, sangen und kochten

miteinander, teilten die Friedenspfeife und lernten ihre Herkunftsländer kennen.

Die entstandenen Lieder und Plakate präsentierten sie nun gemeinsam mit ihren Erziehern in der Oberen Rathaus-halle. Musikalische Begleitung gab es von der Gesamtschule

Ost. „Für uns war es wichtig, erst einmal zu überlegen, was Frieden eigentlich bedeutet“, sagt Sylvia Kreft-Pawlosinski von der Kita Singdrossel an der H.-H.-Meier-Allee. Einander helfen, sich vertragen und Rücksicht nehmen waren einige der Antworten der Vorschulkinder.

„Mit diesem Projekt soll ein Zeichen des Miteinanders der verschiedenen Religionen und Kulturen gesetzt werden“, so Initiatorin und Künstlerin Regina Heygster. Von ihr stammt auch die Idee zur Umgestaltung des Rembertitunnels, der nun Friedentunnel genannt wird.



Kinder und Betreuer der Kita Singdrossel zeigten am Montag, welche Ideen sie zum Thema Frieden entwickelt haben. Foto: Johanna Meadows

